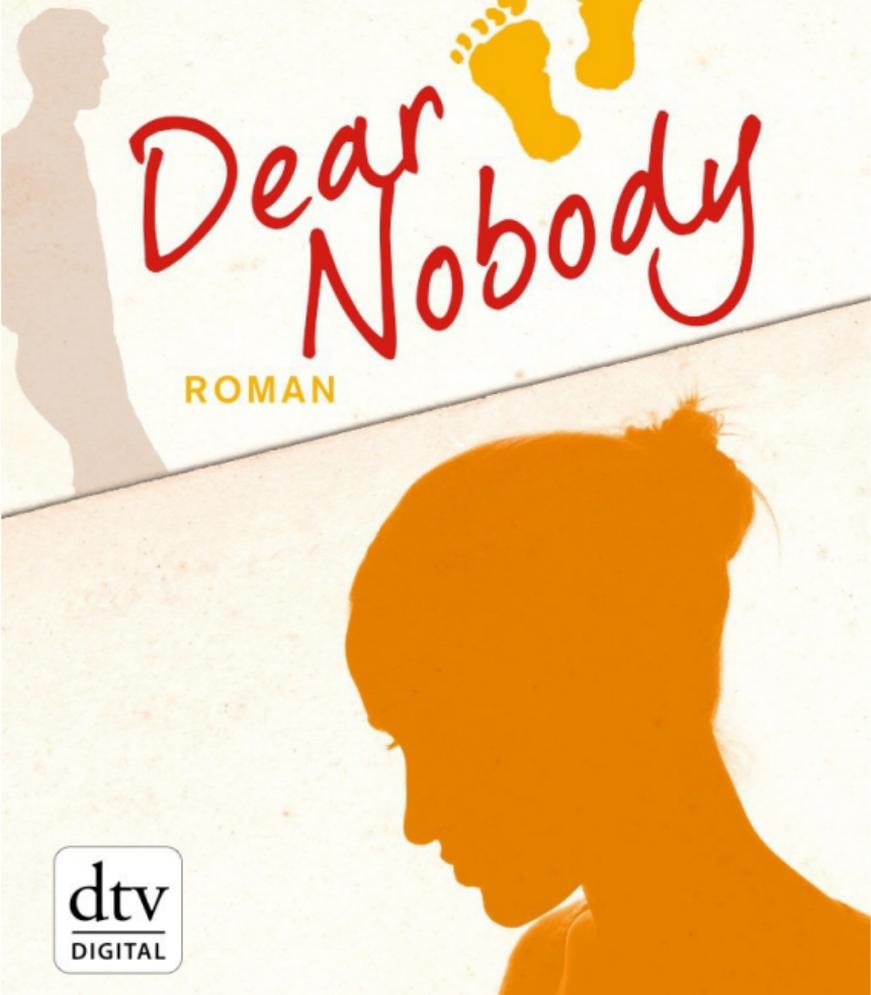


BERLIE DOHERTY

Two yellow footprints are positioned above the word 'Dear' in the title.

Dear Nobody

ROMAN

The cover features two silhouettes: a grey one of a man's profile on the left and a large orange one of a woman's profile on the right, both facing left. The background is a light beige color with a diagonal line separating the two silhouettes.

dtv
DIGITAL

gepresst. »Das Mädchen kriegt ein Stipendium vom Royal Northern College of Music angeboten für einen Kompositionskurs und sie vergisst zurückzuschreiben und anzunehmen. Das ist alles.«

»Ich mach es jetzt gleich, hab ich doch gesagt«, protestierte Helen. Sie war den Tränen nahe. »Ich hab doch bis morgen Zeit, Dad.«

»Ich geh mal lieber«, sagte ich.

»Gute Idee«, meinte ihre Mutter mit verschränkten Armen und sah uns nacheinander an.

Helen brachte mich zur Tür.

»Tut mir leid, Helen«, flüsterte ich.

»Schon okay«, sagte sie. »Es ist nur, dass es Dad so viel bedeutet. Fast genauso viel wie mir.«

Ich legte meine Arme um sie.

Es bedeutete auch, dass sich unsere Wege im Oktober trennen würden. Meiner führte nach Newcastle, ihrer nach Manchester. Aber bis Oktober war es noch lang.

»Es regnet ja«, sagte sie. »Willst du einen Schirm? Ich könnte dir den gelben leihen, den mir Nan zu Weihnachten geschenkt hat. Den kannst du sogar behalten. Ich seh damit wie 'ne Osterglocke aus.«

»Nein. Mir macht Regen nichts.« Ich musste mich ein paarmal räuspern. »Ich lieb dich, Nell.«

»Helen, mach die Haustür zu! Es wird eiskalt hier!«, rief ihre Mutter.

Helen schob mich von der Schwelle und zog die Tür hinter sich zu. Sie hob die Arme und schlang sie um meinen Hals. Ich konnte ihr Haar riechen.

»Ich möchte das Ganze noch mal erleben«, sagte ich. »Jetzt.«

»Geh lieber.«

»Ich will nicht gehen.«

»Wir könnten natürlich die ganze Nacht hier im Regen stehen«, nickte sie. »Aber dann wird mein Haar kraus und du magst mich nicht mehr.«

»Ich geb mich geschlagen. Ich ruf dich an.«
Helen öffnete die Tür.

Ich lief los, rückwärts, und Helen hob kurz die Hand. Hinter ihr war der Lichtschein der offenen Tür, die sie umrahmte. Als ob sie für ein Foto posierte. Ich muss noch immer daran denken. Dann schloss sie die Tür. Es war jetzt völlig dunkel. Die Regentropfen waren mit Schnee vermischt und fielen schräg an den Straßenlaternen vorbei, wie lange Glassplitter,

einzelnen und spitz. Ich zog den Reißverschluss auf und rannte mit flatternder Jacke, zurückgelehntem Kopf und offenem Mund los. Plötzlich überfiel mich der Wunsch, über die Straße in den Park zu laufen und nackt im Schneeregen zu stehen. Ich könnte nackt wie ein Fisch durch ganz Endcliffe Park weiterlaufen, über Wiremill Dam und Forge Dam, an den Schaukeln und Rutschbahnen vorbei, wo ich als kleiner Junge gespielt hatte, und immer weiter bis hinauf in die dunkle Heidelandschaft.

»Ich nehme Helen mit hinaus«, stellte ich mir vor. »Wenn es schneit. Ich nehme Helen mit dorthin und wir legen uns in den tiefen, tiefen Schnee und halten uns gegenseitig warm.«

Neben mir bremste ein Auto und spritzte

meine Beine mit Matsch voll. Der Fahrer hupte und ich wandte mich um, während ich meinen Reißverschluss wieder zuzog und fluchte. Es war eine Frau. Sie hupte noch mal und lehnte sich über den Beifahrersitz, um die Tür zu öffnen.

»Rein mit dir«, sagte sie, »du bist ja völlig durchnässt.«

Ich stieg ein und war jetzt doch froh, im Trockenen zu sein. »Ich darf nicht mit fremden Damen mitfahren.«

»Da wär ich schlimm dran, wenn ich es nötig hätte, so eine dünne Ratte wie dich zu entführen, Chris.« Sie sah in den Rückspiegel und fädelt sich wieder in den Verkehr ein. Es herrschte Berufsverkehr. Im Schneeregen auf der Windschutzscheibe brach sich das blendende Licht der Scheinwerfer.